

Lager Rebstock: Was ist wirklich passiert?

Neuerscheinung Autor Matthias Bertram über den in seinen Augen fragwürdigen Umgang mit der Erinnerungskultur

Von unserem Redakteur
Frieder Bluhm

■ **Marienthal.** War das Lager Rebstock, eine Außenstelle des KZ Buchenwald, doch nicht so grausam, wie die am 9. November 2017 eröffnete Gedenkstätte oberhalb von Marienthal glauben macht? Ein öffentlicher Disput zwischen dem Militärhistoriker Wolfgang Gückelhorn aus Bad Breisig und dem Autor Matthias Bertram aus Bad Neuenahr-Ahrweiler am 11. Januar dieses Jahres in der ehemaligen Synagoge Ahrweiler brachte keine Klarheit. Nun hat Bertram seine Erkenntnisse in einem Buch zusammengefasst. Auf 154 Seiten legt er dar, was in seinen Augen tatsächlich die Fakten sind. Titel: „Untertageverlagerung Geheimkommando ‚Rebstock‘“.

Das Buch soll einer Versäglichung, aber auch einer Richtigstellung der kontroversen Rebstock-Diskussion dienen, sagt Bertram. Es gehe um den Umgang mit historischer Wahrheit, Meinungsmache interessierter Kreise und die Leichtfertigkeit, mit der regierungsamtliche Institutionen populistische Thesen und Behauptungen ungeprüft übernehmen. „Das Geheimkommando Rebstock eignete sich vorzüglich, allerlei Gerüchte, Falschmeldungen und Verschwörungstheorien in den Medien zu verbreiten“, urteilt der Autor. Damit will er aufräumen.

Wer plante eine Fertigungslinie für den Bau der V1 im Ahrtal? Weshalb wurden diese Aktivitäten nach zwei Monaten wieder abgebrochen? Wer versuchte die V2-Aktivitäten unter Wernher von Braun aus dem Kuxbergtunnel zu verdrängen? Weshalb wurden noch kurz vor dem Abbau der Anlagen



Am 9. November 2017 wurde die Gedenkstätte Lager Rebstock oberhalb von Marienthal feierlich eingeweiht. Kritik übt Autor Matthias Bertram an den Texttafeln.

Archivfoto: Jochen Tarrach

ehemalige KZ-Häftlingen ins Ahrtal gebracht? Gab es die behaupteten unterirdischen Bunker, Leichengruben und ein systematisches Töten von Häftlingen? Gab es überhaupt getötete Häftlinge im Ahrtal? Was sagten ehemalige

Häftlinge selbst zu diesen und anderen Behauptungen?

Diesen Fragen geht der Autor nach. „Das Buch zeigt, wie schwierig Erinnerungskultur in Deutschland heute sein kann und wie leichtfertig mit Ereignissen der Ge-

schichte umgegangen, Meinung gemacht und Rebstock zu einem KZ erklärt wird, inklusive unterirdischer Bunker zur Vergasung und Leichen, die heimlich abgefahren worden seien“, sagt Bertram. Alles was zu einem Vernichtungslager

gehöre, habe man in Dernau und Marienthal gefunden, bis auf das Krematorium, so werde behauptet. Demnach sollen Hunderte Opfer verschwunden, erschossen und erhängt worden sein. Alles das sieht Bertram als widerlegt an.

„Bedauerlicherweise finden die jüngsten Behauptungen immer noch Zugang in offizielle Gedenkstätten und in Dokumente der Landesregierung, die an den Schulen verteilt werden und der Lehrerfortbildung dienen“, kritisiert Bertram. Und dies, obwohl in den letzten siebzig Jahren in drei staatsanwaltlichen Ermittlungsverfahren nichts Derartiges habe festgestellt werden können. Obwohl sich die Behauptungen als haltlos erwiesen hätten. „Der Leser des Buches wird sich fragen, weshalb ihm von diversen Autoren, Medien und der Politik gerade in den vergangenen Jahren komplett andere Versionen der Geschichte vermittelt wurden“, ist Bertram überzeugt.

⊕ Das Buch „Untertageverlagerung Kommando ‚Rebstock‘“, ISBN 978-3-95631-656-2, ist für 9,90 Euro im Buchhandel erhältlich

Zur Person

Der Autor Matthias Bertram wurde 1950 in Dernau geboren und lebt heute in Ahrweiler. Seit vielen Jahren recherchiert er geschichtliche Themen aus der Region: Auswanderung, jüdische Geschichte, Nationalsozialismus, Entnazifizierung sind die Themen.



Matthias Bertram